

# Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluss für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Fernsprechnummer 9.

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 115.

Samstag, den 18. Mai 1912.

87. Jahrgang.

### Parlamentarisches.

Berlin, 17. Mai 1912.

Aus dem Reichstag.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.05 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. Am Bundesratstisch sind der Reichskanzler, Lisko und Breitenbach erschienen. — Auf die Anfrage des Abg. Colsborn (Welfe) betr. die Kaiserworte in Straßburg erklärt der Reichskanzler, er werde zu der Angelegenheit bei der unmittelbar bevorstehenden Beratung seines Etats sprechen. Auf die Anfrage des Abg. Quard (S.) betr. den Abschluß einer Literaturkonvention zwischen Deutschland und Rußland erklärt Geh. Legationsrat Dr. Lehmann, daß Verhandlungen im Gange seien. — Es folgt der Etat des Reichskanzlers.

Abg. Scheidemann (Soz.): Wir empfinden eine gewisse Zärtlichkeit dem Reichskanzler gegenüber, weil er uns mit seiner Politik zu unserer jetzigen Stärke verholfen hat. Unhaltbar sei die Aufrechterhaltung des persönlichen Regiments. (Sehr richtig, links.) Der Reichskanzler hat eine Wahlreform in Preußen hintertrieben. Wenn die Verfassung Elsaß-Lothringens „in Scherben geschlagen“ und dieses Volk Preußen einverleibt werden soll, so ist das allerdings die Androhung der schwersten Strafe. Das bedeutet Zuchthausstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. (Lärmende Psuirufe rechts, Sehr richtig, bei den Soz.) Präsident: Ich bitte Sie, sich zu mäßigen. Der Reichskanzler, die Staatssekretäre Kühn und Lisko sowie Minister Breitenbach und die Kommissare und ein großer Teil der Rechten verlassen ostentativ den Saal. — Rufe bei den Soz.: Endlich allein. — Rufe: Raus! — Große Unruhe. — (Präsident: Ich behalte mir vor, einen Ordnungsruf auf Grund des Stenogramms zu erteilen.) Was sagt Herr Bassermann dazu, der ja schon zum Petroleur von Mannheim avanciert ist. (Glocke des Präsidenten. Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.) Das war natürlich nur scherzhaft gemeint. Wir wollen nicht, daß Preußen das deutsche Sibirien bleibt. (Psuirufe rechts und großer Lärm.) Ich werde mich darüber beschweren; es sollte nicht heißen: Elsaß-Lothringen zurück, sondern Preußen vorwärts. Das Eindringen der Polizei in das preussische Abgeordnetenhaus ist eine Erscheinung der völlig verrotteten Zustände. (Präsident Dr. Kämpf bittet, auf die Dinge im Landtag nicht einzugehen.) Ueber eine solche Geschäftsführung meines kurzfristigen Kollegen Kämpf bin ich erstaunt. Bisher war es zulässig, auf solche Dinge hier einzugehen. Die Mitglieder der Mehrheit des Hauses der Abgeordneten sind nicht auf Grund eines Gesetzes, sondern auf Grund einer Verordnung da, die 1863 unter dem Bruch eines königlichen Wortes zustande kam. (Große Unruhe. Der Präsident rügt diesen Ausdruck.) Treiben Sie die Dinge nicht zu weit; das Volk fühlt sich beleidigt. (Präsident Dr. Kämpf rügt auf Grund des Stenogramms einige Äußerungen des Vorredners.) Abg. Spahn (Z.): Ich bedauere die angeblichen Äußerungen des Kaisers in Straßburg und die Drohung, die darin ausgesprochen sein soll. Selbstverständlich hat der Kaiser nicht die Macht, die Reichslande einem Bundesstaat einzuverleiben ohne die Anhörung der Volksvertretung. Abg. Graf v. Schwerin-Löwik (konj.): Ich halte es nicht für angezeigt, auf die angeblichen Äußerungen des Kaisers hier einzugehen, solange nicht der authentische Wortlaut vorliegt. Die Vorgänge in Elsaß-Lothringen bestärken uns in der Annahme, daß es ein Fehler war, dem Reichslande die Verfassung zu geben, und daß wir im Recht waren, sie abzulehnen. (Sämtliche Sozialdemokraten, die in lebhafter An-

terhaltung zusammengefaßt hatten, verlassen den Saal, erscheinen aber nach und nach wieder auf ihren Plätzen.) Präsident Dr. Kämpf ruft den Abg. Scheidemann nachträglich wegen seiner Äußerung über die Verletzung eines Volkes in die zweite Klasse des Soldatenstandes, was eine schwere Beleidigung Preußens sei, zur Ordnung. — Abg. v. Callier (natl.): Bei den Worten des Abg. Scheidemann hätte ich beinahe vergessen, daß ich Elsässer bin. Es ist mir noch gut in Erinnerung, als ich das Lied lernte: Ich bin ein Preuße! (Lebh. Beifall rechts und bei den bürgerl. Parteien; Lärm und Lachen bei den Soz.) Ich bin sehr traurig darüber, daß Sie lachen, wenn ein Deutscher und Preuße sich zu seinem Vaterland bekennen. (Lebh. Bravo.) Wir haben die Pflicht, uns bewußt zu bleiben, was Preußen für Deutschland gewesen ist. (Lärm links.) Gegen die Rede Scheidemanns muß ich entschieden protestieren. In England beleidigt niemand den König. (Zurufe bei den Soz.) Eine Aenderung der Verhältnisse in Elsaß-Lothringen halte ich nicht für richtig, zweckmäßig und gerecht. Wir müssen weiter kommen auf dem vom Fürsten Bismarck gezeigten Wege. Das ist geschehen durch die Verleihung der Verfassung. (Während der Rede erscheinen die Mitglieder des Bundesrates wieder im Saal, auch der Reichskanzler, mit lautem Aha von den Soz. begrüßt. Rufe bei den Natl. zu den Soz.: Politische Kinder!) Sind Äußerungen des Kaisers geschehen, wie sie gefallen sein sollen, so sind sie zwar bedauerlich, andererseits hat aber auch der Kaiser das Recht, unwillig zu sein. Wir Elsässer müssen in dem Bewußtsein arbeiten, daß Elsaß-Lothringen ein deutsches Land ist. (Bravo.) Reichskanzler von Bethmann-Hollweg: Auf die Vorgänge, die mich und die Mitglieder des Bundesrates veranlaßt haben, eine Zeit lang den Saal zu verlassen, gehe ich selbstverständlich nicht ein, nachdem von seiten des Präsidenten wegen der Äußerung, die der erste Redner getan hat, ein Ordnungsruf erteilt worden ist. Ein Mann, der von seinem Lande so spricht, verurteilt sich selbst. (Zuruf bei den Soz.: Sein Land!) Ihre Zurufe machen mich nicht irre. Wer sich als Preuße und als guter Deutscher fühlt, weiß, was Deutschland Preußen verdankt. (Lebh. Beifall.) Was den Grafenstadener Fall betrifft, so haben die Ermittlungen ergeben, daß der Fabrikdirektor die Seele der deutschfeindlichen Vorgänge in der dortigen Gegend ist, und es ist dem Werke die Einstellung der Bestellungen angekündigt worden, wenn der Direktor nicht entfernt werde. (Bravo rechts, Lärm links.) Es ist nicht angängig, einer Firma Bestellungen zu geben, die deutschfeindliche Treibereien fördert. Preußen sieht es als seine Aufgabe an, die reichsländische Industrie soviel als möglich zu fördern und ich setze mich dafür ein, daß dies geschieht. Für die zweite Hälfte des Jahres 1912 werden die Bestellungen für Grafenstaden noch zurückgehalten in der Hoffnung, daß eine Verständigung gelingt. Das Werk weigert sich aber, den Direktor zu entlassen. Wenn die Arbeiter notleiden, so trägt allein das Werk die Schuld daran. Wenn man der Eisenbahnverwaltung einen Vorwurf machen will, so kann es nur der sein, daß sie zu vorsichtig gewesen ist. Andere Staaten hätten die Bestellungen überhaupt aufhören lassen, ohne Verhandlungen. Die Verhandlungen galten auf beiden Seiten als vertraulich. Die Schwierigkeiten ergeben sich daraus, daß das Land in seiner ganzen vergangenen Geschichte sich keines selbständigen Lebens zu erfreuen gehabt hat. Diese Schwierigkeiten traten im vorigen Herbst bei den ersten Wahlen für die elsässische Kammer zutage. Unzweifelhaft haben diese Vorgänge das nationale Empfinden weiter deutscher Kreise tief verletzt. (Sehr richtig.) Dieser Unwille ist es, dem der Kaiser in seinem Gespräch mit dem Oberbürgermeister von Straßburg

Ausdruck gegeben hat. (Sehr richtig, rechts.) Wegen dieses Gesprächs sind in der Öffentlichkeit sehr heftige Angriffe gegen den Kaiser gerichtet worden. Ich lege gegen diese Angriffe Verwahrung ein. (Sehr richtig, Lärm bei den Soz.) Trotzdem ist keine Situation geschaffen, für die ich nicht die Verantwortung trüge. Solange ich an dieser Stelle stehe, trete ich für den Kaiser nicht aus höfischen Rücksichten, wie sie mir angehängt sind, ein — die kenne ich nicht — sondern aus staatlicher Pflicht, und wenn ich dieser staatlichen Pflicht nicht gerecht werden kann, dann werden Sie mich nicht mehr an diesem Platze sehen. Es hat dem Kaiser völlig fern gelegen, an den Rechten des Reichstags und des Bundesrats irgendwie zu rütteln. Er hat an nichts anderes gedacht, als an eine gesetzmäßige Aenderung der Verfassung als ultima ratio. Niemand kann die Augen davor schließen, daß deutschfeindliche Bestrebungen im Lande vorhanden sind. Gegen diese Bestrebungen muß sich alles, was deutsch ist, zusammenschließen, bis sie überwunden werden. Das und die Sorge um die Zukunft des Reichslandes ist der Kern und Inhalt der ernststen Mahnung des Kaisers gewesen. (Lebour ruft: Faule Ausrede!) Elsaß-Lothringen ist ein Land, das zu uns gehört, wie jeder andere Teil des deutschen Vaterlandes. (Lebh. Zustimmung rechts.) Sollten, ich glaube es nicht, die Treibereien überhand nehmen, welche diese Tatsache auch nur entfernt in Zweifel ziehen könnten, dann allerdings wäre es Pflicht des Reichstags und des Bundesrats, nach Mitteln auszusuchen, um die Treibereien zu schänden zu machen, und dessen bin ich gewiß, diese Pflicht würde dann erfüllt werden, denn es wäre eine Pflicht deutscher Ehre. (Lebh. Beifall rechts; Zischen links.) — Vizepräsident Dove weist den von Lebour gemachten Zwischenruf „Faule Ausrede“ ganz entschieden zurück. Dr. Haase (F. V.): Es war eine Schamlosigkeit, das Gespräch des Kaisers hinauszutragen. Was jedoch die Entwicklung Elsaß-Lothringens betrifft, so ist es damit nicht besser geworden und da haben des Kaisers Worte für die deutsche Sache großen Schaden angerichtet. Schulz (Reichsp.): Der Kaiser hat sich stets als warmer Freund von Elsaß-Lothringen gezeigt. Seine Warnung war durchaus berechtigt. Hauf (E.): Niemand von meiner Partei denkt daran, Elsaß-Lothringen vom Reich wegzunehmen. Wir geben gern dem Reiche, was ihm gebührt, verlangen aber auch, daß es uns nicht zu Bürgern zweiter und dritter Klasse degradiert. Der Kaiser war schlecht informiert, und zwar von unserer eigenen Regierung. Densch (Soz.): Wie der Reichskanzler, so spricht kein verantwortlicher Minister, sondern der Prügelnabe des persönlichen Regiments. (Große Unruhe. Redner wird zur Ordnung gerufen.) Die Verfassung wird nicht als ein Recht des Volkes aufgefaßt, sondern als ein Geschenk. Darauf wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Polen und der Elsässer ein Schlußantrag angenommen. Weiterberatung des Etats des Reichskanzlers betr. auswärtige Politik morgen 3 Uhr.

Schluss 8 Uhr 30.

### Stadt und Bezirk.

Calw, 18. Mai 1912.

### Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz am Freitag nachmittag. Anwesend sind 9 Gemeinderäte. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung nach 4 Uhr. — Besprochen wurden einleitend Wegüberfahrtsangelegenheiten; die Bewilligung der betr. Ueberfahrtsrechte wird vom Gemeinderat beim Oberamt beantragt werden. — Von den zwei auf dem hiesigen Rathaus befindlichen Schreibmaschinen, System Underwood und System Ad-

ler, soll letztere gegen eine neue Maschine ausgetauscht werden. Sie kostete bei der Beschaffung 1904 514 Mk.; die neue würde 525 Mk. kosten. Gegen die neue Maschine nimmt die Schreibmaschinenfabrik Zimmermann in Stuttgart die alte Adlermaschine für 150 Mk., sodaß noch 350 Mk. von der Stadt draufzulegen wären. Weiter würde unter diesen Bedingungen die verbleibende Maschine umsonst neu hergerichtet. Vielleicht würde die Handelskammer, die seinerzeit bei Anschaffung der Maschinen einen Beitrag zuschoß, wieder beisteuern. Der Gemeinderat genehmigte diesen Tausch. — Stadtpfleger Dreher verlas darauf die Steuererklärungen der letzten städtischen Rechnungen. Im Anschluß daran wurden einige Wertzuwachsrechnungen von Grundstücken erledigt. Dann be sprach der Gemeinderat den Abbruch des Pflegerischen Hauses in der Stuttgarter Straße. Auf 1. Juli sind die Vorarbeiten so weit vorgeschritten, daß mit dem Abbruch des Hauses begonnen werden kann. Nach einer vorläufigen Untersuchung des Hauses ist festgestellt worden, daß es noch in recht gutem Zustande ist, sodaß es schade wäre, wenn das Haus auf Abbruch verkauft würde. Die Verwaltung ist der Meinung, das Haus an einem andern Platz wieder aufzustellen. — GR. Bäuchle begrüßt mit Rücksicht auf den herrschenden Wohnungsmangel den Gedanken eines Wiederaufbaus dieses Hauses. Man soll die Kosten einmal berechnen lassen. Stadtschultheiß Conz: Schätzungsweise glaubt man mit 10 000 Mk. auszukommen. Stadtpfleger Dreher: Die Techniker sind der Ansicht, daß die Wiederaufstellung für diesen Preis wohl möglich wäre. Wenn wir dieses Haus wieder aufbauen, repräsentiert es einen Wert von mindestens 20 000 Mk. Das Holz sei ganz neu. GR. Herm. Wagner: Ob man das Haus nicht drehen könne, System Rückgauer, bloß untermauern? Stadtschultheiß Conz: Wir bekommen in das Haus zwei bis drei Wohnungen hinein. Als Plätze zur Errichtung kämen in Betracht die Schöningischen Wiesen in der Altburgerstraße, der Metzgersche Garten am Burstbrunnen neben dem Reservoir, die Franckischen Wiesen am Hirzauer Weg, das Dreieck in der Hermannstraße, oder der Waldmühlenweg (der Kopf vom Spielplatz); bei der derzeitigen Wohnungskalamität geht es einem gegen das Empfinden, dieses Haus auf Abbruch zu verkaufen. Stadtpfl. Dreher glaubt, daß mit 1000 Mk. Mietzinseinnahme gerechnet werden kann. GR. Herm. Wagner traut den 10 000 Mk. nicht, die das Wiederaufbauen nur kosten soll. Wenn die Sache nicht mehr als 15 000 Mk. koste, solle man sein Einverständnis erklären. — Der einstweilige Beschluß geht dahin, daß Oberamtsbaumeister Ruderer beauftragt wird, eine Kostenrechnung aufzustellen. — Nachdem die Flößerei aufgehoben, kann man die Badeanstalt vollständig auf schwimmende Balken legen, was den Vorteil hätte, daß sie sich dem jeweiligen Wasserstand anpassen würde. Es würde sich dabei um 400 oder 500 Mk. Kosten handeln. — Auch in dieser Sache kommt es zu keinem positiven Beschluß. Man will über die Kosten usw. einen Zimmermeister hören. — Das Gaswerk will seinen Kofs auch im Rechnungsjahr 1912/13 zum gleichen Preise wie im Vorjahr verkaufen. GR. Georgii glaubt, daß, weil der Kofs

nicht gut abgesetzt werde, die Zufuhr zu teuer sei. GR. Herm. Wagner: Mit Rücksicht auf die Kleinfundtschaft müssen wir die Preise belassen und damit nicht hinaufgehen. — Die Mehgerinnung teilt mit, daß sie als Ersatz für den seitherigen, aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Schlachthausverwalter unter 22 Bewerbungen den Otto Jöhans, gebürtig aus Calw, z. Zt. im Schlachthaus Pforzheim angestellt, gewählt hat. Die Wahl wird vom Gemeinderat bestätigt. — Der Vorsitzende der Ortsgruppe Jung-Deutschland, Professor Beurlen, fragt an, ob die Ortsgruppe die städtische Turnhalle benützen dürfe bei schlechtem Wetter an Sonntag-Nachmittagen. Der Vorstand des Turnvereins legt dieser Benützung nichts in den Weg; von ihm aus werde die Halle in der Regel Sonntag-nachmittags nicht benützt. Danach begegnet die Ueberlassung der Turnhalle zu der gewünschten Zeit auch beim Gemeinderat keinem Widerspruch. — Einen weiteren zur Behandlung gelangten Gegenstand werden wir in der Montagsausgabe gesondert behandeln. — Den Schluß der Sitzung bildeten Rechnungssachen.

**B. Die neue Lotterie.** Die erste Ziehung der neuen preussisch-jüddeutschen Staatslotterie findet am 12. Juli in Berlin statt. Die Preise der Lose sind dieselben wie bei der preussischen Lotterie: 40 *M* für das ganze, 20 *M* für das halbe, 10 *M* für das Viertel- und 5 *M* für das Achtel für jede der 5 Klassen.

**scb. Mutmaßliches Wetter.** Von Spanien ist ein Hochdruck vorgedrungen, der sich bis nach Oesterreich erstreckt. Auch im hohen Nordosten befindet sich ein Hochdruckgebiet. Für Sonntag und Montag ist unter dem Einfluß des Hochdrucks in der Hauptsache trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

**r. Gchingen, 16. Mai.** Nachdem in letzter Zeit die Gemeinden vom untern Gäu sich einmütig zusammengeslossen und eine energische Agitation betreffs einer Bahnverbindung Calw-Böblingen betreiben, regt sich auch unsere Nachbargemeinde Dedenspfronn, um die von ihr schon lange angestrebte Bahnverbindung Calw-Herrenberg in empfehlende Erinnerung zu bringen. Selbst in Calw hat ja dieses Projekt wohlmeinende Fürsprecher. Denn mit seiner Ausführung würde ein in Calw langgehegter Wunsch, eine direkte Bahnverbindung mit Tübingen zu bekommen, in Erfüllung gehen. Auch sind die Herren der Ansicht, daß man eine so große Gemeinde, wie Dedenspfronn, nicht ganz auf die Seite sehen dürfe, indem sie sonst für Calw verloren gehe. Schon jetzt wende man sich dort mehr Herrenberg zu. Ja, bedenken denn die Herren in Calw nicht, daß man in Dedenspfronn bloß deshalb eine Bahnverbindung Calw-Herrenberg-Tübingen wünscht, damit die Dedenspfronner besser nach Herrenberg gelangen können, indem dieses für sie ein besser lohnendes Absatzgebiet wäre als Calw. Ganz anders aber liegen die Verhältnisse bei den zwischen Calw-Böblingen in Betracht kommenden Gemeinden. Stammheim, Gchingen, Dachtel, selbst Deufringen, sind auf den Verkehr mit Calw angewiesen. Ihre meisten Erzeugnisse setzen sie in Calw ab. Ganz abgesehen

von den tüchtigen Arbeitskräften, die sich in Calw ihren Verdienst suchen. Und bei einer direkten Bahnverbindung würde noch mancher sich dorthin wenden. Ebenso wäre den strebsamen, rührigen Bewohnern unseres Tales, falls wir eine Eisenbahn bekämen, auch sonst noch viel Gelegenheit zu Arbeit, Absatz und Verdienst geboten. Was gäbe es nur in unserem Tal Steinbrüche zur Schotterlieferung! Auch die zahlreichen Mühlen und sonstigen gewerblichen Anlagen in unserem Tal ließen bei einer Bahnverbindung sich leicht vergrößern, weil Arbeitskräfte vorhanden. Andererseits böten sie zum voraus schon eine sichere Gewähr für einen regen Güterverkehr. — Von einer Bahnverbindung über Dedenspfronn-Herrenberg ist bei uns niemand sonderlich erbaut, ebensowenig wohl auch in Stammheim, wenn diese beiden Gemeinden eine halbe Stunde oder noch länger auf den Bahnhof hätten, wie nach dem Projekt anzunehmen ist. Von einer solchen Bahnverbindung verspricht man sich hier nicht sehr viel. In betreff der Kostenbeiträge würde man solches aber wohl nicht in Abrechnung bringen dürfen.

**Herrenberg, 17. Mai.** Der schon des öfteren mit dem Gesetz in Konflikt gekommene Tagelöhner Bizer von Gärtringen mußte gestern in Haft genommen werden, da er schon mehrmals seinen Hausbewohner mit Erschießen bedrohte. In den letzten sechs Wochen mußten ihm bereits drei Revolver abgenommen werden.

**Nebringen O. Herrenberg, 17. Mai.** (Schwerer Unfall.) Gestern mittag wurde hier das etwa fünf Jahre alte Kind des Traubenwirts Egeler von einem Radfahrer überfahren und schwer verletzt.

#### Württemberg.

**Stuttgart, 17. Mai.** An Stelle des verst. Malermeisters Schindler ist Fläschnermeister Julius Lorenz-Stuttgart für die Dauer der laufenden Landtagswahlperiode als Vertreter des Handwerks zum Mitglied der Ersten Kammer ernannt worden. Lorenz ist seinerzeit mit Schindler von den Handwerkskammern als Kammermitglied vorgeschlagen worden.

**Steinenbronn O. Stuttgart, 17. Mai.** Ein seltener Kauf kam im Gasthaus zum „Löwen“ hier zwischen einem Schmiedmeister und einem Zimmermann zustande. Ersterer verkaufte an letzteren seine Gais (eine sog. Schlägerin), den Kilometer Länge um 19000 *M*. Nach den Messungen hatte die Gais eine Länge von 90 cm von der Nase bis zum Schwanz. Der Verkaufsbetrag lautete somit auf 17 *M* 10 *S*. Er wurde allerdings durch den beträchtlichen Verkaufsschoppen, denn an einem solchen durfte es ja auch bei dieser Gelegenheit nicht fehlen, wesentlich erhöht. Beide waren aber zufrieden und zogen vergnügt ihre Wege.

**Göppingen, 17. Mai.** Die Frequenz der Bahn von hier nach Gmünd war gestern sehr stark. Eine Störung gab es infolge der Einreihung der Extrazüge nicht, vielmehr konnte jedermann einen Sitzplatz finden. In Göppingen allein wurden 1600 bis 1800 Fahrkarten verausgabt.

**Donsee O. Ulm, 17. Mai.** Heute früh gegen 4 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Bahn-

## Tyrann Ehre.

44)

Roman von R. Lubowski.

(Fortsetzung.)

Aber er mußte es doch! Er erstickte sonst daran. Hohnlächte da nicht jemand? Müßten? Das ist also deine gerühmte Freundschaft, dein Vertrauen, mit dem du dich so oft gebrüstet hast? Ein feines Vertrauen, das bei dem ersten kleinen Stoß, den der tödliche Zufall ausführt, zusammenbricht. Nein — er wollte es doch nicht tun. Weder heute, noch morgen, noch jemals in der Zukunft. Er wurde ganz ruhig. Ein Frösteln ging durch seinen Körper und gemahnte ihn an das, was ihn hierher geführt hatte.

Langsam schritt er durch das angelehnte Tor, auf den Seitenspur des Vorraums — dann klopfte er an die nächste Tür. Er will versuchen, sich zu säubern, von allem, was in ihm und an ihm ist.

Ein Weilschen wartet er auf das übliche „Herein“. Es bleibt aus. Da drückt er, ohne die Aufforderung, die Messingklinte herunter und steht gleich darauf auf der Schwelle, dicht vor der schlanken, schönen Gestalt. Wie verängstigt sie aussieht. Der Kavalier in ihm, jenes anezogene und stetig trainierte Höflichkeitsgefühl, half ihn über die eigentümliche Situation hinweg.

Er verneigt sich tief vor ihr und sagt, seine Stimme gewaltfam zum Scherzen zwingend:

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung, wenn ich Sie vorhin durch mein plötzliches Auftauchen erschreckt haben sollte. Ich bin nämlich ins Moor geraten und wollte ihre gütige Hilfe in Anspruch nehmen. Darf

ich mir ein paar Utensilien zum Reinigen ausbitten? Leutnant von Wachenhusen,“ setzt er, einem augenblicklichen Zwange folgend, hinzu.

Er muß den Eindruck beobachten, den sein Name auf sie ausüben wird. Denn wenn es doch Hans Weddo wäre, dann läge die Versuchung nahe, daß er ihr gelegentlich von ihm gesprochen hat.

Da war der höllische Spuk schon wieder.

In ihrem schmalen, lieblichen Gesichtchen zuckt kein Muskel, als sie den Namen hört. Sie neigt leicht das Haupt und schreitet an ihm vorüber. Sicher und vornehm in jeder ihrer Bewegungen, wie eine Dame der guten Gesellschaft. So nahe, daß er sie hätte fassen können, wenn er wollte.

Ah — und er wollte so gern.

Auf die Knie hätte er sie zwingen, ihr die Wahrheit herauspressen und sie töten mögen, wenn sein Verdacht sich rechtfertigte.

Aber er hätte sie auch in seine Arme reizen und ihr mit tausend Worten das Häßliche, Unwürdige abbitten können.

Was war nur mit ihr geschehen? Vielleicht fieberte er. Der schwere Kausch gestern nacht, der leere Magen heute, dies stetig zunehmende Frostgefühl und dabei die Glut im Herzen. Ja, ja — das würde es sein.

Als er endlich mit dem Reinigungswerk zu Ende war, geht er noch einmal zu ihr hinein. Wie ein Schuljunge steht er vor ihr, blutübergossen, zitternd, nicht mehr wissend, was er eigentlich hatte sagen wollen. Nora sieht ihn stolz und kühl an. Durch diesen Blick reizt er sich zusammen.

„Haben Sie Dank, gnädiges Fräulein,“ stößt er mühsam hervor.

Dann geht er einige Schritte näher zu ihr heran und läßt den Blick auf ihr ruhen. Ein heimliches, zitterndes Glücksempfinden liegt zwischen ihnen. Ihr Blick wird weich und sehnsüchtig.

„Ich möchte gern wissen, wenn ich zu Dank verpflichtet bin,“ sagt er endlich ganz langsam.

„Wozu?“ fragt sie leise dagegen.

Da loht der alte Argwohn wieder in ihm auf.

„Sollten Sie einen besondern Grund haben, Ihren Namen — gerade vor mir — zu verheimlichen?“

„Warum? Ich sehe Sie heute zum erstenmal. Bisher wußte ich nicht das Geringste von Ihnen. Muß man denn allen Leuten sofort sagen, wer man ist? Kann man wenigstens sein Ureigenstes nicht für sich allein behalten?“

Er sieht sie erstaunt an. Wie bitter das aus dem jungen Mund klingt! Sein Ton wird weich und flehend.

„Aber — wenn ich Sie nun recht herzlich darum bitten würde,“ beginnt er von neuem.

Sie überlegt einen Augenblick. Der Generalarzt hat die Frist ihres Hierbleibens freiwillig gekürzt. Noch fünf Tage und sie verschwindet für immer aus dieser Gegend. Konnte es vielleicht irgend welche unangenehme Folgen für Hans Weddo haben, wenn einer seiner Kameraden ihren Namen kannte? Nein — das konnte es nicht. Niemand ahnte ihre Zusammengehörigkeit. Vielmehr müßte es die Neugierde herausfordern und irgend ein Unrecht vermuten lassen, wenn sie ihn hartnäckig verschwiege.

(Fortsetzung im 2. Blatt.)

wärter Biergut von Amstetten, der seinen Kontrollgang bis hierher gemacht hatte und auf den Personenzug wartete, um nach Amstetten retour zu fahren, von dem aus diese Zeit die hiesige Station passierenden Güterzug überfahren und schrecklich verstümmelt. Auf einer Strecke von 40 Meter lagen auf dem Bahnkörper Knochen, Fleischstücke und Kleiderreste. Wie das Unglück entstand, ist rätselhaft, es wurde dem Wärter noch zugerufen, er möge auf den einfahrenden Zug achten, aber es war schon zu spät. Der Verunglückte, erst 37 Jahre alt, hinterläßt eine Witwe mit 7 unmündigen Kindern in dürftigen Verhältnissen.

#### Aus Welt und Zeit.

**Vom Bodensee, 17. Mai.** Ein Studierender des Technikums in Konstanz namens Wider, gebürtig aus Dornhan bei Freudenstadt, hat gestern den Tod in den Wellen gefunden. Der junge Mann fuhr mit noch zwei Kameraden in einer Gondel in den See hinaus. Durch den starken Wellengang schöpfte das Boot beim Horn Wasser und drohte zu sinken. Die drei Insassen suchten sich durch Schwimmen zu retten. Ein Gärtner der Villa Douglas kam vom Ufer her mit einer Gondel zur Hilfe. Zwei konnten gerettet werden, Wider aber mußte sein Leben lassen. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Das Ruderboot und die beiden Geretteten wurden später mit einem Motorboot hiehergebracht.

**Hamburg, 17. Mai.** Mit Rücksicht auf die am 24. Mai erfolgende Beisetzung des Königs von Dänemark wird auf Wunsch des Kaisers der Stapellauf des Dampfers „Imperator“, an dem auch der Kaiser teilzunehmen gedenkt, schon am 23. Mai stattfinden. Der Senat erhielt ein Telegramm des Königs Christian von Dänemark folgenden Inhalts: „Im Namen meiner Mutter und im eigenen Namen danke ich dem Senat für die Teilnahme und die Ehre, die meinem heißgeliebten Vater auf seiner letzten Reise erwiesen worden ist.“

**Mech, 17. Mai.** Bei den großen Manövern am Sonnabend bei Mörchingen sind, wie bis jetzt festgestellt wurde, bei der hohen Temperatur insgesamt 18 Soldaten an hitzschlagartigen Erscheinungen erkrankt. Drei davon sind gestorben, nämlich ein Unteroffizier und zwei Mann eines hier garnisonierenden bayerischen Infanterieregiments. So bedauerlich die Tatsache, so muß doch berücksichtigt werden, daß an den Manövern 25 000 Mann teilgenommen haben.

**Marseille, 17. Mai.** Ein Mehlhändler wurde im Zentrum der Stadt von einem jungen Mann, dem er kein Geld geben wollte, durch Revolvergeschüsse getötet; ein Angestellter, der ihm zu Hilfe eilte, wurde schwer verletzt. Der Mörder, der ein unehelicher Sohn des Mehlhändlers sein soll, konnte von Nachbarn festgenommen werden.

#### Bermischtes.

**Von der Großmacht Presse in Württemberg.** Die württembergischen Jahrbücher bringen nun zum drittenmale eine Statistik der Zeitungen und Zeitschriften Württembergs. Die neueste Arbeit hierüber, von dem Bibliotheksekretär an der Landesbibliothek M. Gerster verfaßt, dreht sich um das Zeitungswesen vom Jahre 1909, die früheren Arbeiten erschienen 1877 und 1887. Unter den 197 Zeitungen steht die erst 5 Jahre alte Württemberger Zeitung mit einer Auflagehöhe von 55 000 bis 60 000 oben an. Es folgt dann das Stuttgarter Neue Tagblatt mit 55 000 Auflage und das Amts- und Anzeigblatt der Stadt Stuttgart, welches ebenfalls in einer Höhe von 55 000 seit 1901 erscheint. Das Neue Tagblatt und die Württemberger Zeitung gehören seit 1910 derselben Gesellschaft. Der in Heilbronn wöchentlich erscheinende Generalanzeiger für Haus- und Landwirtschaft wird in einer Auflage von 43 000 gedruckt. Allgemeiner Sonntagsanzeiger, Erscheinungsort Heilbronn hat 40 400 Auflage. Dann folgt der Schwarzwald-Bote von Oberndorf mit 38 800, er steht unter den täglich erscheinenden Zeitungen in Württemberg an dritter Stelle. Die schon seit 1744 als die zweitälteste württemb. Tageszeitung erscheinende Heilbronner Neckarzeitung hat eine Auflagenhöhe von 18 500. Die Schwäbische Tagwacht wird in 23 000 Auflage gedruckt. Das einmal wöchentlich erscheinende Blatt „Dorf und Stadt“ erscheint zu Heilbronn mit einer Auflagenhöhe von 20 000, der Reutlinger Generalanzeiger in Reutlingen hat 13 000 Auflage. Die Jpf- und Jagtzeitung in Ellwangen, die auch als Valener Volkszeitung und als Bopfinger und Neresheimer Tagblatt erscheint, hat eine Auflage von 14 000; das Ulmer Tagblatt wird in 15 000 Stück gedruckt. Das Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ulm in 25 000. Der „Oberschwäbische Anzeiger“ erscheint in 10 600 Auflage zu Ravensburg. Elf täglich erscheinende Zeitungen politischen Charakters haben eine Auflage von mehr als 10 000 Exemplaren, 19 eine solche von 5—10 000 Stück. Unter 1000 Auflage haben 19 Zeitungen, der große Rest wird in einer Auflage von 1000—5000 Stück hergestellt. Wie bedeutend die Auflagen seit 1886, dem Jahre der letzten Untersuchung über das Zeitungswesen gestiegen sind, zeigt folgende Zusammenstellung:

|                    | 1909    | 1886   | Zunahme in Proz. |
|--------------------|---------|--------|------------------|
| Stuttgart rund     | 240 000 | 74 000 | 166 000 224      |
| übriger Neckarreis | 205 000 | 64 000 | 141 000 220      |
| Schwarzwaldkreis   | 150 000 | 76 000 | 74 000 97        |
| Jagstkreis         | 115 000 | 50 000 | 65 000 130       |
| Donautreis         | 160 000 | 78 000 | 82 000 105       |

Ganz ungeheuerlich klingt aber die Zahl der Zeitungsnummern, die jährlich die Presse verlassen. Die 197 Zeitungen erscheinen nämlich zusammen wöchentlich 936mal, in einem Jahre also 48 672mal gegen 23 972mal im Jahre 1886. Die durchschnittliche Auflage ist 870 000: 197=4416 Exemplare. Multipliziert man diese Zahlen mit 48 672 als der Summe der in einem Jahr ausgegebenen Tages- bzw. Wochennummern der Zeitungen, so erhält man die Gesamtzahl der jährlich erscheinenden Zeitungsnummern. Sie beträgt nicht weniger als rund 215 Millionen Nummern. Das ist gegen 1836 mit 65 Millionen eine Zunahme von 150 Millionen=230 Prozent, während die Bevölkerung nur um 15,39 Prozent zugenommen hat. Der Papierverbrauch für Zeitungen allein beläuft sich, nach den von den Verlagen gemachten Angaben berechnet, jährlich auf ca. 7 500 000 kg. — Die Tagespresse ist entschieden eine Großmacht.

#### Letzte Nachrichten und Telegramme.

**Stuttgart, 18. Mai. (Telegr.)** Nach einem Beschluß der Mehrheit der bürgerl. Kollegien ist Oberbürgermeister Lautenschlager ermächtigt worden, dem zur Zeit abwesenden preussischen Gesandten von Bülow das Bedauern der Stadt über den Demonstrationsumzug der Sozialdemokraten und über das Absingen eines Liedes vor der preussischen Gesandtschaft auszusprechen.

**Friedrichshafen, 18. Mai. (Telegr.)** Ein stürmischer Westwind peitscht seit einigen Tagen die Bogen des Sees, die sich an den Mauern der neuen Uferstraße brechen. Die noch im Anfangsstadium des Baues stehende Teilstrecke nach dem Haupthafen ist zu einem großen Teil wieder vernichtet worden. Ueberall treiben Diehlen und Balken usw. Von der erst errichteten Pumphalle liegen teilweise die Motore und die Röhren im Wasser; die elektrischen Zuleitungen daselbst sind gleichfalls zerstört worden. Alles bietet ein Bild großer Verwüstung, sodaß wohl auch der Termin für die Fertigstellung der ganzen Anlage sich verzögert. Die Arbeiten sind zum Teil eingestellt und eine große Anzahl Arbeiter entlassen worden.

**Reutlingen, 18. Mai. (Telegr.)** Auf der Reutlinger Alb war am Freitag nachmittag ein heftiges Schneetreiben, das bis gegen 9 Uhr dauerte und über die grünen Fluren einen weißen Mantel breitete. Freilich, unter dem Einfluß des gleich darauf einsetzenden Regens verwandelte er sich in Sulz und Wasser.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

#### Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

### Kokspreise im Städtischen Gaswerk.

für 1912/13.

|                               | zerkleinert | unzerkleinert | ab      |
|-------------------------------|-------------|---------------|---------|
| a) bis zu 100 Ztr. für 1 Ztr. | 1.30 M      | 1.20 M        | Gaswerk |
| b) über 100 Ztr. für 1 Ztr.   | 1.20 M      | 1.10 M        |         |
| c) Bohnenkoks für 1 Ztr.      | 65 S        |               |         |

Die Beifuhrkosten vors Haus betragen für 1 Ztr. 10 S. In Mengen von 1 Ztr. ab erfolgt die Lieferung an jedermann und wollen Bestellungen (auch in kleinstem Bedarf) bei der Stadtpflege gemacht werden.

Die Koksabgabe erfolgt in der Reihenfolge der Bestellungen Montags und Freitags im Gaswerk. Bezüge bis zu 4 Ztr. sind bar, größere Mengen spätestens binnen 4 Wochen nach der Abgabe zu bezahlen.

Den 18. Mai 1912.

Stadtpflege.  
Dreher.

Am Montag, vormittags 9 Uhr, werden auf dem Bahnhof (Gepäckbureau)

### 20 Schaufeln mit Stiel

verkauft. Liebhaber sind eingeladen.

K. Bahnstation.

### Schwarzwaldverein Calw.

#### Pfingsttour in die Vogesen.

Colmar—drei Lehren—weißer See—Schlucht—Gérardmer—Hohneck—Mézeral. Höchst lohnende Tour. Abfahrt Samstag mittag 1.41 Uhr. Rückkunft Montag abend. Marschzeit ca. 7 Stunden am Tag. Fahrgehalt ca. M. 19.—. Die Tour findet nur bei genügender Beteiligung statt. Damen willkommen. Anmeldungen bis spätestens Montag abend bei Paul Georgii unter Hinterlegung von M. 2.—.



Calw, 18. Mai 1912.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und die Wohltaten, welche unsere liebe Schwester und Tante

#### Karoline Rank

während ihres Lebens erfahren durfte, für die herzliche Teilnahme, welche uns anlässlich ihres Dahinscheidens so reichlich zuteil wurde, für die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, den schönen Gesang am Grabe und die trostreichen Worte des Hrn. Predigers, den Hh. Ehrentägern und für die vielen Blumen Spenden sagt innigsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die Schwester: Sophie Rank.

Unterhaugstett, den 17. Mai 1912.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so jähen Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Elisabethe Kusterer,  
geb. Holzäpfel,

für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichen Dank

der trauernde Gatte:

Georg Kusterer, Gemeindepfleger.



Oberkollwangen.

### Gefunden

wurde hier Geld.

Schultheißenamt.

### E. L. Schlotterbeck

Seiler- u. Bürstenwarengeschäft  
empfiehlt

Pferdeohrenkappen  
Pferdebrustnetze  
Hängematten und  
Markttaschen

sowie

Kinderstuhlkissen und  
Zimmer-Türingeräte

in reichhaltiger Auswahl  
zu billigsten Preisen.

### Ein Mushelfer

wird gesucht.

Postamt Calw.

Sommenhardt.

Einen schönen,  
1jährigen



Sarren

(Selbscheck) steht dem Verkauf aus  
Hirchwirt Rugele.

# Wer sich vor Mottenschaden schützen will,

lasse sich nicht bestimmen, eines der bekanntesten, scheinbar billigen, in Wirklichkeit aber teureren, weil meistens wirkungslosen, Mottenmittel zu kaufen, sondern verlange ausdrücklich das laut Attest des Oberhofmarschallamtes in den Hofhaltungen **Sr. Majestät des Kaisers**, sowie von vielen anderen **königlichen und fürstlichen Hofhaltungen**, militärischen Bekleidungskammern, Behörden und zahlreichen Privatpersonen seit Jahren mit **vollstem Erfolge verwendete** und in seiner **zuverlässigen** Wirkung einwandfrei erprobte Präparat

## Dr. Weinreich's Motten-Aether.

Mit Dr. Weinreich's Mottenäther wird die Vernichtung der gefährlichen Mottenmaden erreicht.

Ausserdem: Naphthalin, Camphorin in Würfeln u. Kugeln, Insektenpulver, dazu Spritzen, Mückenleim, Raupenleim, Alles in nur prima Qualitäten.   Versand nach auswärts franco.

**Adler-Drogerie, Oskar Lotthammer, Calw,** an der mittl. Brücke : : :

### Das Jahresfest

### der Kinder-Rettungs-Anstalt

in Stammheim findet am Pfingstmontag nachmittags statt. Beginn um 2 Uhr.

### Spar- und Consumverein Calw und Umgegend

e. G. m. b. H.

Mit Herrn Bäckermeister Jakob Niethammer in Stammheim haben wir einen Lieferantenvertrag abgeschlossen und verabfolgt derselbe von heute ab auf

 alle Backwaren 

(Brot und Kleinbackwerk) bei Barzahlung unsere Gegenmarken.

Wir bitten unsere Stammheimer Mitglieder, bei diesem Lieferanten ihre Einkäufe zu machen.

### Militärverein Calw.

#### Ausflug

 am Sonntag, den 2. Juni, unter Begleitung der Calwer Stadtcapelle. Sammlung  $\frac{3}{4}$  7 Uhr bei Kamerad Belthle z. Engel. Abfahrt 7.30 bis Emmingen, von da zu Fuß nach Altensteig; daselbst (im „Grünen Baum“) Mittagessen, nachmittags Konzert und Tanzunterhaltung.

Die verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder je mit Angehörigen lade ich zur Beteiligung freundlich ein. Mitglieder erhalten freie Fahrt.

Anmeldungen wollen beim Vorstand oder Vereinsdiener gemacht werden.

Der Vorstand.



### Strohhüte für Herren u. Knaben

in den modernsten Formen und Geflechten

empfeilt in sehr grosser Auswahl

**W. Schäberle**

Panamahüte in versch. Qualitäten und Formen.

### Adler. Bad Liebenzell. Adler.



wozu höfl. einladet

### Sonntag, den 19. Mai, große Tanzbelustigung

(Française- und Lancier-Einlage)

Oskar Bott z. Adler.

### Zu Bowlen

empfehle ich

### Bollersekt

zu Mk. 1,55 die Flasche

Emil Georgii.

Williger, ordentlicher, junger Mann als

### Haus- und Laufbursche

gesucht.

Neue Handelsschule.

Cannstatt.

### Mädchen gesucht

für sofort, fleißig und ehrlich, nicht unter 17 Jahren, das Gelegenheit hat, sich im Kochen weiter auszubilden. Lohn und Behandlung gut.

Engl. Jungmännerheim, Karlstraße 66.

### Sägmehl

bei Vorausbestellung in Säcken zu haben bei

Bacula-Industrie  
Wildberg.

Gut möbliertes

### Bimmer

sofort zu vermieten wegen Ver-  
setzung des seitherigen Mieters.

Teufelweg 615.

Zavelstein.



Ein schwarz und brauner Dackel-  
hund ist

### zugelaufen.

Abzuholen innerhalb 8 Tagen  
im „Lamm“.

### Stuttgarter Rote Kreuz-Lose

à 2 M. bei

Friseur Winz,

Marktplatz.

Ziehung gar. 31. Mai. Haupt-  
gewinn 40 000 M.

NB. Bei der Stuttg. Pferde-  
lotterie fielen Gewinne in meine  
Kollekte auf Nr. 8515, 8536, 8559,  
44 495, 44 505, 67 759, 79 808,  
79 812, 81 016, 81 019.

# Strohhüte

für Herren, Knaben u. Mädchen in einfachen  
und modernen Formen und Garnierungen

Panamahüte von Mark 6.60 an

**Hermann Beisser** Glas- und Porzellan-  
Geschäft am Markt.

### Jungdeutschland-Bund, Ortsgruppe Calw.

Die auf  $\frac{1}{2}$  2 Uhr angekündigte Zusammenkunft am  
Sonntag in der Turnhalle ist besonderer Umstände halber  
auf  $\frac{1}{2}$  3 Uhr verschoben. Die Jugendcapelle nimmt an dem  
Ausmarsch teil.

Der Ausschuß.

### Ältere Türen und Fenster

für Keller, Stallung oder Scheuer verwendbar, gibt billig ab

Julius Dreiß.

# Strohhüte

in grosser Auswahl

empfeilt

A. Feldweg.

### Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen  
schadlichen Bestandteilen, daher für die Wäsche

**unschädlich**

### Schönes Tafellobst

jedes Quantum zu kaufen gesucht.

Offerten unter „Tafellobst“ durch die Geschäfts-  
stelle ds. Blattes erbeten.